

Ein dunkler Kettenhandel mit Zucker. Das Kriegswucheramt beschäftigt sich zurzeit mit einer recht verwickelten Geschichte, die den wirklichen oder angeblichen Kauf eines halben Waggons Zucker betrifft und auf Preistreiberei, Kettenhandel, teilweise auch auf Betrug schließen läßt. An dem Geschäfte sind ein Eskomptegeheimhaber, ein Handlungsgehilfe und ein vormaliger Fabriksdirektor beteiligt. Die beiden Erstgenannten haben einem Wiener Zucker verarbeiteten Betriebe einen halben Waggon Zucker zu dem auch im Schleichhandel ungewöhnlich hohen Preise von 15½ Kr. für das Kilogramm angeboten. Das Unternehmen, sicher, die Last auf die Verbraucher abwälzen zu können, nahm das Angebot an und der Kauf wurde mit einer Angabe von 10.000

Kronen abgeschlossen. Als Sicherstellung für diese Angabe stellten die beiden einen Wechsel aus, der am 24. v. M. fällig sein sollte. An diesem Tage hätte die Lieferung des Zuckers erfolgen sollen. Die Lieferung unterblieb aber bisher. Nun verlangten die Käufer des Zuckers selbstverständlich die Angabe zurück. Da erklärte der Eskomptegeheimhaber, daß er die 10.000 Kr. einem ihm nicht näher bekannten Manne übergeben habe, der im Auftrage des eigentlichen Besitzers des Zuckers den halben Waggon an ihn hätte liefern sollen. Diese Angaben sind offenbar erfunden. Von den 10.000 Kr. hat der Handlungsgehilfe 4000 Kr. als Voranschuß auf den zu erwartenden Gewinn erhalten, 6000 Kr. behielt sich der Eskomptegeheimhaber. Bei Beiden wurden die Teilschulden gefunden, so daß der Schaden gutgemacht ist. Ueber das Ergebnis der dunklen Angelegenheit werden wir betrachten. Hoffentlich verschweigt auch das Kriegswucheramt nicht die Namen aller in Betracht kommenden Personen.